Rendering © Planergemeinschaft Archipel

Neubau Inselspital Bern Baubereich BB12 «Herz der Insel» in Bern

Projektwettbewerb Inselspital Baubereich 12 aus dem Masterplan

Der langfristige Masterplan des Inselspitals Bern sieht eine Modernisierung aller Klinikbereiche vor. Mitten im Campus wird ein Neubau realisiert, der die nötigen Voraussetzungen schafft für moderne, interdisziplinäre Zentren. Für die Planung und Realisation des Neubaus hat sich die Planergemeinschaft Archipel zusammengeschlossen. Sie besteht aus den beiden Berner Büros GWJARCHITEKTUR und IAAG Architekten sowie dem Kölner Architekturbüro ASTOC.

Siegerprojekt «Coeur de l'Ile»

Das Siegerprojekt «Coeur de l'Ile» setzte sich im zweistufigen selektiven Projektwettbewerb durch. Wörtlich übersetzt als «Herz der Insel» bildet das Vorhaben auf dem Baubereich 12 einen der Meilensteine für die langfristige Entwicklung auf dem gesamten Inselareal. Im neuen Gebäude wird unter anderem das Schweizerische Herz- und Gefässzentrum angesiedelt sein. Die Überbauung auf Basis des Masterplans definiert bereits die grundlegenden städtebaulichen und baurechtlichen Parameter. Das geplante Gebäude gibt mit seiner klaren Struktur eine einfache Antwort auf die komplexe Aufgabenstellung der Entwicklung eines modernen Klinikkomplexes. Der Entwurf bleibt mit 60 m Höhe bewusst unterhalb der möglichen Gebäudehöhe von maximal 90 m. Diese Entscheidung reagiert auf angemessene Art auf die Nachbarbebauung und schafft bis zum Abriss des Bettenhochhauses im Jahr 2025 einen erträglichen Zwischenzustand. Auf Grund der Topografie des Geländes ergibt sich eine differenzierte Höhenentwicklung in der Wahrnehmung. Ebenfalls fortgeschrieben werden die Zwillingsgeschosse mit jeweils zwei ca. 1.800 m² Einheiten. Die angestrebte bauliche Dichte erreicht das Versetzen der Bauvolumen nach dem «Schachbrett-Prinzip». Gleichzeitig gelingen dem Entwurf dadurch optimale Belichtungsverhältnisse, eine spannende Raumabfolge sowie eine lebendige Gesamtkonzeption für die zukünftige Entwicklung des Inselareals.

Rendering © Planergemeinschaft Archipel

Zahlen – Daten – Fakten

Schweizerisches Herz- und Gefässzentrum, Bern

Bauherr:
Inselspital - Universitätsspital Bern
Wettbewerbssieger 1. Rang:
GWJARCHITEKTUR und IAAG Architekten, Bern (CH), ASTOC, Köln (D)
Planung und Realisation:
Planergemeinschaft Archipel, Bern
Bestehend aus:
GWJARCHITEKTUR und IAAG Architekten, Bern (CH) ASTOC, Köln (D)
Bruttogeschossfläche:
ca. 60.000 m²
Baubeginn:
2017 (Aushub der Baugrube)
Geplante Fertigstellung: 2023

Rendering © Planergemeinschaft Archipel

Rendering © Planergemeinschaft Archipel

Gute Orientierung für PatientenInnen und BesucherInnen

Dank der klaren Gebäudestruktur mit zwei Haupterschliessungskernen und zwei Innenhöfen finden sich PatientenInnen und BesucherInnen bereits beim Eintreten in das Gebäude gut zurecht. Die Struktur des Grundrisses wiederholt sich auf den meisten Geschossen und erleichtert die Orientierung.
Die Funktionsgeschosse bleiben dank der innenliegenden Kerne in ihrer Nutzung flexibel. Rund 18 m tiefe Raumschichten entlang der südwestlichen und nordöstlichen Aussenfassade bieten ein Maximum an Flexibilität und lassen Spielraum für künftige Anpassungen. Das Technikgeschoss oberhalb der Funktionsbereiche reduziert die Steigzonenfläche, erhöht die Möglichkeit nachzurüsten und vereinfacht eine konsequente Systemtrennung.
Im Sockel des Neubaus befinden sich fünf Behandlungsgeschosse mit Ambulatorien, Operationssälen, bildgebender Diagnostik und Zimmern für die Intermediate Care (Überwachung). In den Türmen darüber liegen zehn Betten- und Bürogeschosse. In jedem Bettengeschoss gibt es vor den Fahrstühlen einen grosszügigen Ankunftsbereich mit Anmeldung, Aufenthaltsbereiche und Aussenraum mit wechselnden Perspektiven auf die Stadt Bern. Jeder PatientIn, BesucherIn und MitarbeiterIn weiss zu jeder Zeit, wo er oder sie sich befindet. Die öffentliche Cafeteria, ausgerichtet auf die Hauptverkehrsachse und mit Blick ins Grüne zum Park, soll zu einem belebten Ort werden.
Alle wohnlich gestalteten Patientenzimmer liegen an der Aussenfassade. Sie verfügen über grosse Fensteröffnungen und zum Schutz der Privatsphäre über einen Brüstungsbereich. Mit seinem geplanten Minergie P-Eco Standard wird das Gebäude ein Pionierprojekt sein. Dieser Standard wurde bisher für Spitalbauten noch nicht definiert und findet erstmals seine Anwendung.

Virtuelle Darstellung mit BIM

Die Komplexität, Grösse und der Standort im engen Campus stellen sehr hohe Ansprüche an die Koordination während der Planung und Realisation. Durch die BIM (Building Information Modelling) Planungsmethodik, die im Projekt in Anwendung ist, wird eine transparentere Zusammenarbeit zwischen Generalplaner und Bauherr erreicht. Durch BIM wird das Gebäude vom Generalplaner virtuell mit allen notwendigen Informationen erstellt um alle Planungsthemen vor Beginn der Baustelle zu lösen. Der konsequente Einsatz von BIM in der Planung hat zu einem Kulturwandel in der Zusammenarbeit geführt.